



5 | LEHRE: ÜBUNG MACHT DEN (WELT)MEISTER



Dank der dualen Lehrlingsausbildung verfügt Österreich über eine große Anzahl an hervorragenden und praxisnah qualifizierten Fachkräften. Gerade deswegen kann Österreich mit seinen Wirtschaftsleistungen und der geringen Jugendarbeitslosigkeit im internationalen Vergleich sehr gut punkten. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl haben wir mehr Weltmeister bei Berufsweltmeisterschaften als jedes andere Land! Der Lehrabschluss ist nach wie vor die häufigste Basis für Unternehmertum und leitende Positionen. 39 % aller Leitungspositionen in der Wirtschaft sind mit Lehrabsolventen besetzt.

Damit die Erfolgsgeschichte weitergeschrieben werden kann, muss sich die duale Lehrlingsausbildung den Herausforderungen der Zukunft stellen. Im Interesse des Standortes und seiner Klein- und Mittelbetriebe muss sie an neue Anforderungen angepasst werden. Zusätzlich muss das Image der dualen Berufsausbildung aufgewertet werden.



DIE HERAUSFORDERUNGEN

Duale Bildung fit für die Zukunft machen

Die hervorragenden Karrieremöglichkeiten mit der Lehrlingsausbildung sind vielen Jugendlichen auf Grund mangelnder Bildungs- und Berufsorientierung in den Pflichtschulen zu wenig bewusst. Dazu kommen die Konsequenzen der Bevölkerungsentwicklung: Die Zahl der Jugendlichen wird in Zukunft dramatisch sinken – und es beginnt ein harter Konkurrenzkampf um geeignete Bewerber. Um die duale Bildung fit für die Zukunft zu machen, ist es unbedingt notwendig, verstärkt begabte Jugendliche für eine Lehrlingsausbildung zu gewinnen.

Konsequenzen des wirtschaftlichen Wandels beachten

Auch der wirtschaftliche Strukturwandel wirkt sich auf die Lehrlingsausbildung aus: In vielen klassischen Lehrlingsbranchen sinkt die Beschäftigung. Mit der Etablierung von neuen Lehrberufen in Dienstleistungsbereichen wird die zahlenmäßige Abnahme nicht vollständig kompensiert.

UNSERE POSITIONEN

Duale Ausbildung im Bildungssystem stärker positionieren

Eine Reform der 9. Schulstufe soll für bessere und reibungsfreie Übergänge in weiterführende Allgemein- und Berufsbildungsangebote sorgen. Durch verbesserte Durchlässigkeit des Bildungssystems sollen Lehrlinge und Lehrabsolventen gleiche Chancen wie Schüler und Schulabsolventen haben.

Das erfolgreiche duale Ausbildungsprinzip soll auf allen Ebenen des berufsbildenden Systems Anwendung finden. Bislang wird der Begriff der „dualen Ausbildung“ ausschließlich mit der Lehrlingsausbildung verbunden, somit mit einer mittleren Fachkräfteausbildung, deren einzige Zugangsvoraussetzung in der absolvierten Schulpflicht besteht.



Durch die neuen Möglichkeiten der Förderung der Kombination von Lehre und Berufsreifeprüfung ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer dualen Lehrausbildung mit Reifeprüfungsabschluss getan. Sinnvoll ist auch die weitere Verbreitung des Modells der Verbindung von Lehre und HTL (Kremstal Akademie). Ein weiterer Schritt soll in der Entwicklung dualer Fachhochschul- und Hochschulstudiengänge bestehen. Generell soll es für Lehrabsolventen mehr Angebote auf Hochschulebene und eine erhöhte Durchlässigkeit in hochschulische Ausbildungen geben.

Ausbildungsbetriebe durch Qualitätsmanagement und Förderungen stärken

Um trotz der sinkenden Zahl der Jugendlichen bestehen zu können, müssen die Ausbildungsbetriebe in Zukunft verstärkt in der Lage sein, Bewerber durch sichtbare Ausbildungsqualität zu überzeugen. Es ist eine äußerst wichtige Aufgabe der zuständigen Ministerien und der Sozialpartner, die Ausbildungsbetriebe dabei zu unterstützen. Wesentliche Maßnahmen sind dabei qualitätsbezogene Förderungen und Hilfestellungen durch Beratung und Infrastruktur.

Die Finanzierung der gut eingeführten Lehrbetriebsförderungen muss weiterhin sichergestellt, die Förderungen selbst laufend weiterentwickelt werden.

Ausbildung für alle sichern

Die Ausbildungsgarantie der Bundesregierung ist ein wichtiger Schritt, um für alle Jugendliche ein Ausbildungsangebot sicherzustellen. Die Umsetzung dieser Ausbildungsgarantie durch überbetriebliche Lehrausbildungen im Auftrag des AMS weist allerdings bedeutende Schwächen auf. Durch die große Zahl an überbetrieblichen Ausbildungen – verbunden mit Praktika in Betrieben – wird letztlich die Lehrlingsausbildung ausgehöhlt. Für Betriebe könnte die Möglichkeit, solche Jugendliche in Praktika ohne Lohnkosten und ohne Risiko auszubilden und zu beschäftigen, zunehmend eine Alternative zur Lehrlingsausbildung werden. Viele Jugendliche erfüllen nicht die Einstiegsvoraussetzungen in eine Fachkräfteausbildung. Auch unterhalb des Fachkräfteniveaus ist es deshalb unbedingt erforderlich, gute und arbeitsmarktnahe Ausbildungsmöglichkeiten anzubieten. Die integrative Berufsausbildung ist in diesem Zusammenhang als erster Schritt in die richtige Richtung zu werten.

Duales Prinzip auch für Erwachsene etablieren

Auf Grund der demografischen Entwicklung und des wirtschaftlichen Wandels ist es dringend notwendig, Erwachsene nachzuqualifizieren und umzuschulen. Das duale Prinzip soll daher auch im Rahmen der Nachqualifikation und Umschulung von Erwachsenen und in Form dualer Weiterbildungen Anwendung finden. Dafür sind spezielle rechtliche Rahmenbedingungen erforderlich.

UNSERE FORDERUNGEN

Den vollen Wert der dualen Ausbildung anerkennen

Die Lehrlingsausbildung muss als gleichwertige Alternative zu vergleichbaren vollschulischen Angeboten im Bildungssystem eingestuft werden. Dazu gehört auch, dass Anrechnungen von Ausbildungszeiten in beide Richtungen funktionieren müssen. Eine erhöhte Durchlässigkeit soll eine reibungslose Fortsetzung der Bildungskarriere ermöglichen. Um keine ungerechtfertigte Benachteiligung im europäischen Vergleich und bei der Zuordnung zum Europäischen Qualifikationsrahmen entstehen zu lassen, ist jedenfalls eine entsprechende Einstufung auf Fachkräfteniveau erforderlich.

Besondere duale Angebote für Begabte schaffen

Das erfolgreiche Modell für Lehre und Matura soll weiter ausgebaut werden. Ziel ist, dass die Lehrlingsausbildung von allen Schülern als Möglichkeit für eine maturaführende Ausbildung wahrgenommen wird. Darüber hinaus sollen weitere Möglichkeiten für die Verbindung von Lehre und BHS geschaffen werden und duale hochschulische Bildungsgänge eingerichtet werden.

Ausbildungsordnungen schlanker machen

Qualität der Ausbildung beginnt mit den Ausbildungsordnungen. Die Berufsbilder sind oft veraltet, überfrachtet und vor allem die alten Berufsbilder nicht nach pädagogisch-didaktischen Kriterien aufgebaut. In Zukunft sollte sich die Regelung der Ausbildungen auf die Lernergebnisse konzentrieren. Statt vieler Details, die schnell veralten, sollte Qualität und Effizienz der Formulierungen bei den Lernzielen im Vordergrund stehen.

Modularisierung weiter vorantreiben

Mit Hilfe der Modularisierung von Lehrberufen ist es in einigen Bereichen gelungen, die Lehrberufslandschaft übersichtlicher zu gestalten und Impulse für die Formulierung zeitgemäßer Ausbildungsordnungen zu geben. Die Modularisierung soll konsequent für alle Berufsbereiche weiter vorangetrieben werden, in welchen sinnvolle Modulstrukturen möglich sind.

Mobilität stärken

Trotz Mobilitätsprämie des AMS sind Lehrstellenbewerber in Österreich zu wenig mobil. Derzeit ist es beispielsweise leichter, für offene Lehrstellen in Tirol deutsche Bewerber zu finden, als österreichische. Hier sind zusätzliche Beratung und Betreuung erforderlich. Wichtig ist auch die Stärkung der internationalen Mobilität unserer Lehrlinge und Lehrabsolventen durch volle Nutzung der europäischen Mobilitätsprogramme und ergänzende Finanzierung von Projekten durch die zuständigen Ministerien.

Angebote für einfache arbeitsmarktnahe Ausbildungen schaffen

Auch unterhalb des Fachkräfteniveaus ist es unbedingt erforderlich, gute und arbeitsmarktnahe Ausbildungsmöglichkeiten anzubieten. Das AMS muss deutlich von Aufgaben im Bereich der Erstausbildung von Jugendlichen entlastet werden. Es kann kein Dauerzustand sein, dass die Erfüllung der Ausbildungsgarantie vom Bildungssystem dem AMS zugeschoben wird.

Rahmen flexibilisieren

Der Rahmen für duale Ausbildungen soll erweitert und flexibilisiert werden (z.B. durch Ermöglichung verschiedener Organisationsformen, verschiedener Berufsschulanteile, eigener Formen für die Nachqualifizierung und Umschulung Erwachsener). Wesentlich ist dabei eine Garantie der erforderlichen betrieblichen Ausbildungszeit.

Schwerpunktberufsschulen einrichten

Für Lehrberufe, welche eine geringe Lehrlingszahl aufweisen, soll es zu einer Konzentration der Berufsschulstandorte kommen bei gleich-

zeitiger Aufhebung der gesetzlich vorgeschriebenen Sprengel. Aufgrund der Standortkonzentration können die Berufsschulen besser technisch ausgestattet werden.

Da die Berufsschullehrer nicht so ein großes Spektrum an Gegenständen abdecken müssen, können sie fachbezogen wesentlich besser aus- und weitergebildet werden.

Berufsweltmeisterschaften und Berufseuropameisterschaften nach Österreich holen

Die Teilnahme an WorldSkills und EuroSkills soll mit Unterstützung durch die Bundesregierung auf hohem Niveau fortgesetzt werden. Dazu ist eine professionelle Durchführung und Auswahl der Bewerber in den nationalen Wettbewerben erforderlich. Zur weiteren Stärkung des Images der Lehrlingsausbildung soll langfristig eine Bewerbung um die Durchführung eines der beiden Wettbewerbe in Österreich angestrebt werden. Ein solches Fest der Berufsbildung soll unter dem Motto „Exzellenz sichtbar machen“ wertvolle Impulse für die Berufsbildung geben.

